

Stell dir vor, es ist Rebellion



...und immer mehr

gehen hin. Stellen wir uns vor, selbst der träge Durchschnittsbürger verliert eines Tages seine sklavische Engselgeduld und rafft sich vom Sofa auf. Stellen wir uns vor, es ist Rebellion, und jeder geht tatsächlich hin. Wie müsste man sich das dann konkret vorstellen? Der Staat wird zum Unrechtsstaat. Trotzdem: Solange die Bunte Republik noch nicht mit Machete im eigenen Wohnzimmer steht, gönnt man sich vor allem in Westdeutschland den Luxus der Untätigkeit. Der Durchschnittsbürger murrst, motzt und meckert, aber er tut nichts. Wir haben Rebellion, aber es gehen immer noch zu wenige hin.

(Von Georg)

Aber stellen wir uns vor, das bleibt nicht so. Stellen wir uns vor, sogar der Durchschnittsbürger kann seine erbärmliche Feigheit eines Tages selbst nicht mehr ertragen und rafft sich vom Sofa auf. Stellen wir uns vor, es ist Rebellion, und jeder geht hin. Wie müsste man sich das dann vorstellen, die Rebellion?

Rebellion, das könnte zum Beispiel bedeuten: Jeden Montag ziehen Tausende von Menschen in allen deutschen Städten durch die Straßen, fahنشwingend, eine Art Pegida XXL in Ost und West. Zumindest scheint dies eine der Vorstellungen von Rebellion zu sein, die wir im Kopf haben und die uns begeistern. Diese Form der Rebellion würde uns sicher viele schöne Bilder beschern. Aber wäre das schon eine richtige Rebellion? Würde das reichen? Eher nein: Die Ganoven in Berlin werden warten, bis sich die Rebellion totgelaufen hat und dann weitermachen wie bisher, vielleicht mit einer anderen Gallionsfigur an der Spitze.

Also schalten wir einen Gang höher. Stellen wir uns vor, nicht nur jeden Montag, sondern jeden Tag würden Tausende durch die Straßen ziehen. Jeden Tag zum Beispiel um 18 Uhr, begleitet von lautem Lärmen, Autohupen, ein großes gemeinsames „Merkel muss weg!“ in allen Städten Deutschlands. Kombinieren wir Pegida XXL mit der aktuellen PI-Aktion, unseren Zorn nicht mehr still in uns hineinzufressen, sondern ihn jeden Tag um 18 Uhr laut auf die Straße zu tragen und die Schweigespirale zu durchbrechen. Einfach aussitzen könnte man das in Berlin nicht mehr ganz so leicht. Vielleicht hätte solch ein breiter, täglicher, lauter Aufstand tatsächlich eine Wirkung. Vielleicht könnte man Neuwahlen erzwingen. Und dann? Würde das schon für einen Eintrag in den Annalen der deutschen Geschichte reichen? Oder würde sich die politische Elite nicht nach einer kurzen Anstandspause weiter durchwursteln, würde sie nicht bei der nächsten vorgeschobenen Gelegenheit erneut Millionen von Afghanen, Bangladeschis, Somalier, Nigerianer illegal nach Deutschland holen, um Deutschland abzuschaffen?

Also noch einen Gang höher, die Methoden der Grünen. Ziviler Ungehorsam, kreativer Protest. Spontane „Spaziergänge“ an Grenzübergängen, mit Sitzstreiks den gesamten Grenzverkehr lahmlegen, das System stören. Den Bahnhof Freilassing symbolisch besetzen, sich von der Polizei wegtragen lassen. Den Zugang zu CDU-Büros blockieren. Sich auf Baustellen für

Asylkasernen anketteten, sich dann räumen lassen. Für Bilder sorgen, die im Volk gut ankommen und die ganze Unrechtmäßigkeit des staatlichen Handelns entlarven.

Das könnte funktionieren, das könnte zermürben, das könnte der Regierung peinlich werden, selbst einer Regierung mit neuer Gallionsfigur. Aber für zivilen Ungehorsam braucht man einen langen Atem, man braucht viel Zeit, die wir bei 10.000 Eindringlingen pro Tag nicht haben.

Also noch einen Gang höher: Bedeutet Rebellion eben doch, die Methoden der Antifa zu übernehmen, die mit ihren Methoden offenbar so erfolgreich waren, dass sie ihr „Nie wieder Deutschland!“ und „No borders, no nation!“, einst exotische Minderheitsmeinung des gewaltbereiten Schwarzen Blocks, sogar einer CDU-Bundesregierung aufgezwungen haben?

Rebellion, hieße das also in Wahrheit: Behörden mit Parolen beschmieren, der Lügenpresse die Scheiben einwerfen, den Flüchtlingsämtern die Einrichtung zertrümmern, Bahnhöfe sperren, die Zufahrt zu Asylkasernen mit brennenden Autoreifen blockieren, die Hooligans an die Front, kurz: richtig Stunk machen, auf die Barrikaden gehen? Weniger 1989, mehr 1848?

Ein klares Nein. Die Methoden der Antifa bleiben Methoden der Antifa und der mit der Antifa alliierten politischen Klasse. Diese Methoden sind Zeichen politischen Barbarentums, das Barbarentum aber wird niemals die Zivilisation besiegen. Wenn der Staat das Recht mit Füßen tritt, sollte sich wenigstens das Volk an Recht und Ordnung halten.

Schalten wir also wieder einen Gang zurück. Stellen wir uns lieber vor, es ist Rebellion, und keiner geht auf die Barrikaden.